

eine bedeutende Rente zu erhalten; und solcher Beispiele könnten wir mehrere anführen, wenn auch die Zahl derjenigen, die nie einen Pfennig aus ihren Patenten erwerben, gegenüber den wenigen Glücklichen Legion ist.

Warum wir dieses alles hier erzählen? — Wir möchten die Herren Collegen in Deutschland, die jahraus jahrein sich Patente der Vereinigten Staaten auf ihre Erzeugnisse ertheilen lassen, vor Unkosten und Enttäuschung bewahren, wir möchten selbige darauf aufmerksam machen, vorerst wohl zu erwägen, ob sie auch die nöthigen Qualifikationen besitzen, um ein amerikanisches Patent nutzbringend auszubeuten, bevor sie ihr gutes Geld für die Erwerbung eines solchen ausgeben; denn mehr als in irgend einem anderen Zweige der menschlichen Thätigkeit heisst es hier: „Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt“.

Wir könnten der Beispiele zu Dutzenden anführen, wie deutsche Erfinder aus unserem Fachkreise ihr sauer erworbenes Geld für Erlangung eines amerikanischen Patentos ausgegeben, und für dasselbe nie auch nur einen einzigen Pfennig erwarben, obgleich die betreffende Neuheit vielleicht gar nicht so übel war. Wie viel besser wäre es doch in solchen Fällen, das Geld, anstatt für Erwerbung ausländischer Patente, für die Verwerthung der Erfindung im eigenen Lande anzuwenden, in welchem Falle der Eigenthümer entschieden mehr Aussicht hat, Nutzen aus derselben zu ziehen. Man vergesse ja nicht, dass ein Patent in Deutschland zu mindest eben so viel Werth hat, wie hier in Amerika, wo fast ausnahmslos selbst wirklich werthvolle Neuerungen jahrelang auf die Inangriffnahme ihrer Verwerthung zu warten haben.

Ausgenommen hiervon sind freilich alle neueren Auflagen des Humbugs; denn für neue Ideen auf diesem Gebiete ist Amerika nach wie vor das richtige Feld; die Erfindung irgend eines spaßhaften Spielzeuges, ersonnen zur Kurzweil für Gross und Klein und nach dem Geschmacke des Yankees entworfen, macht meistens den glücklichen Urheber in kürzester Zeit zum wohlhabenden Manne; aber auch da, wo es sich um Verbesserungen der Maschinen zur Erzeugung von Uhrtheilen etc. handelt, ist dem Erfinder hier in Amerika die günstigste Gelegenheit geboten, in verhältnissmässig kurzer Zeit reichlichen Lohn für seine aufgewandte Mühe und Zeit zu ernten; denn, wo immer es sich um die Vervollkommnung der Maschinen handelt, zögert der amerikanische Fabrikant nicht lange, selbige zu erwerben, und ist dann auch durchaus nicht knauserig, den Erfinder zu belohnen.

Aber nur ja nicht mit Veränderungen an dem Uhrwerke selbst komme man dem hiesigen Fabrikanten; derselbe zeigt sich dann in der Regel dem unglücklichen Erfinder gegenüber in einer Weise, die man durchaus nicht mit „liebenswertig“ bezeichnen kann. Um als Illustration des eben Gesagten nur ein Beispiel anzuführen, wollen wir nur der Anzahl von Hemmungen, die im letzten Vierteljahrhundert hier zur Patentirung gelangten, gedenken. Für diese sind zusammen in gedachter Zeit mehr denn 200000 Mk. allein an Patentunkosten ausgegeben, und was haben dieselben den Erfindern eingebracht? Wann? und wo? ist auch nur eine einzige dieser patentirten Hemmungen für Taschenuhren in grösserem Maassstabe fabrizirt worden? Wir sind noch keinem derselben je auf dem Uhrenmarkte begegnet und haben von ihrem traurigen und ruhmlosen Dasein nur durch das Studium der im Washingtoner Patentamte aufgestapelten Zeichnungen und Beschreibungen Kenntniss erhalten. Wie viel getäuschte Hoffnungen so mancher begabter Collegen, und wie viele schlaflose Nächte und nutzlos gearbeiteter Stunden liegen doch hier begraben.

Vereinsnachrichten.

Verein Görlitz.

In der April-Sitzung ist beschlossen worden, für das ausgefallene Stiftungsfest einen Ausflug mit Familienangehörigen am Himmelfahrtstage zu machen und dazu unseren Nachbar-Verein „Meissner Hochland“ einzuladen. Als Ziel des Ausfluges ist der Czernebog bei Bautzen gewählt worden, und hoffen wir dadurch eine recht grosse Betheiligung seitens des Vereins „Meissner Hochland“ zu erzielen. Wir bitten unsere Collegen des genannten Vereins sich an dieser Exkursion recht zahlreich betheiligen zu wollen und bemerken, dass auch Gäste willkommen sind. Der Vorstand.

Elbe-Mulde-Verband.

Am 10. April fand der 3. Verbandstag in Bitterfeld statt. Derselbe war von 18 Mitgliedern und 4 Gästen besucht. Um 1 Uhr eröffnete Coll. Költzsch die Versammlung und dankte für das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder.

Coll. Fürst begrüßte die Versammlung und hiess dieselbe im Namen des Bitterfelder Vereins herzlich willkommen.

Coll. Költzsch gab der Versammlung davon Kenntniss, dass unser verehrter Vorsitzender E. Fuchsel durch Krankheit behindert sei, an der heutigen Versammlung theilzunehmen und die Leitung ihm übertragen habe.

Zu Punkt II nahm Coll. Taube das Wort, indem er Bericht über die bisherige Thätigkeit des Vorstandes erstattete; neu gewonnen waren: die Städte Jessen, Schmiedeberg und Pretzsch mit je einem Mitgliede, dieselben wurden angenommen; zum grossen Bedauern war Wittenberg trotz der grössten Mühe seitens des Vorstandes nicht zu gewinnen gewesen, da die dortigen Collegen sich vollständig ablehnend verhalten; der Verband gab sich der Hoffnung hin, doch noch Wittenberg zum Anschluss zu gewinnen.

Punkt IV nahm die grösste Zeit in Anspruch. Es wurde hierüber lebhaft verhandelt, da erschienen die Collegen May, Broemme, Koch und Hofmann vom Verein Halle als Gäste. Dieselben wurden stürmisch begrüßt und nahmen alsdann regen Antheil an der wieder aufgenommenen Verhandlung.

Es sprachen die Collegen Otto, Költzsch, May und andere; die Versammlung erkannte an, dass eine Besserung der Preise für Arbeiten und auch für courante Waaren nothwendig sei, die verschiedenen Vereine hatten bereits dem entsprechend gehandelt, ohne jedoch bestimmte schriftliche Abmachungen, welche oft nicht streng durchführbar sind, zu treffen.

Coll. Taube wies in längerer Rede darauf hin, dass nicht allein schriftliche Abmachungen fähig seien, unsere Lage zu bessern, sondern in erster Linie der gegenseitige collegiale Verkehr, woraus gegenseitiges Vertrauen und gegenseitige Achtung entspringt und dadurch allein schon eine achtenswerthe und reelle Geschäftsführung bedingt werde. Die ausgesprochenen Ansichten wurden allseitig beifällig aufgenommen und hierauf an den Vorsitzenden des Central-Verbandes Coll. Engelbrecht, sowie an unseren Vorsitzenden Coll. Fuchsel ein Begrüssungs-Telegramm abgelaufen. Telegraphische Grüsse trafen ein, von Collegen Fuchel und Clemens jun., Dessau.

Der Kassenbericht wurde entgegen genommen und Entlastung ertheilt. Als Vorort zur Ertheilung des Diploms des Central-Verbandes für hervorragende Gehilfenprüfungsarbeiten wurde Torgau ernannt.

Der nächste Verbandstag soll im Oktober d. J. in Torgau stattfinden.

Der Verband beschloss ferner, energisch Front zu machen gegen das immer mehr überhand nehmende Unwesen der Versendung offener Preislisten und beschloss, von keinem Geschäftshause fernerhin zu kaufen, welches sich dem Beschlusse des Central-Verbandes, sowie dem von uns gefassten Beschlusse nicht füge, dahin gehend, entweder die Preislisten verschlossen zu versenden oder die Preise durch Buchstaben anzugeben.

Torgau berichtete ferner über Hausirwesen und beleuchtete mehrere daselbst vorgekommene Fälle und die hiergegen ergriffenen Maassregeln.

Hiermit war die Tagesordnung erledigt und es ging die Versammlung zur allgemeinen Aussprache über.

Ein gemeinschaftlicher Spaziergang, begünstigt vom schönsten Wetter, beschloss den so schönen und an freudigen Erinnerungen reichen Tag. Gehobenen Sinnes und auf frohes Wiedersehen in Torgau zum weiteren gemeinschaftlichen Wirken unseres guten Werkes hoffend, nahmen die Collegen von einander Abschied, um nach ihren Heimathsorten zurückzukehren.

Ein Jeder aber wird das bestimmte Gefühl mit nach Hause genommen haben, dass es doch von Nutz und Frommen ist, sich gegenseitig zu sehen, zu sprechen und zusammen zu arbeiten und dass hieraus nur Gutes für uns entstehen kann.

L. A.: W. Taube, Schriftführer des Elbe-Mulde-Verbandes.

Verein Magdeburg und Umgegend.

(Schluss.)

Der ebenfalls durch Coll. Schütze vorgelegte Probedruck unserer Satzungen, der einige Aenderungen bringt, wird auf Vorschlag des Coll. Loges ohne Debatte im Ganzen zum Gesetz erhoben.

Coll. Clemens empfiehlt unter Zustimmung der Versammlung den Stellennachweis, den unser Verein für Gehilfen einrichtete und Herrn L. Wermuth, hier, anvertraute auf Lehrlinge auszudehnen.

Coll. Gohlke bittet den Stellennachweis, den unser Verbandsorgan regelmässig bringt, recht fleissig zu benutzen und ihn in unserem eigenen Interesse dem anderer Organe zu bevorzugen.

Dem Kassenbericht des Coll. Moosmann entnehmen wir, dass die Einnahmen unseres Vereines im letzten Vereinsjahre 308 Mk., die Ausgaben 274.90 Mk. betragen, sodass ein Bestand von 33,10 Mk. verblieb. Die zu Revisoren gewählten Coll. Beck-Stendal und Heyer-Halberstadt erklären die Kassenführung für richtig und in guter Ordnung befunden zu haben und beantragen, den Kassenführer zu entlasten, was seitens der Versammlung dankend geschieht.

Zum Orte der nächsten Sommer-Vereinsversammlung wird Stendal gewählt.

Zu dem Berichte des Agitations-Comité's betont Coll. Clemens ganz entschieden, dass viel mehr als bisher geleistet werden müsse. Unser Verband müsse im nächsten Jahre in Stuttgart mit einem ganz bedeutend grösseren

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

■ Hierzu 3 Beilagen.

■ Dieser Nummer liegt ein Prospekt von „Urania, Deutsche Präcisionsuhren-Fabrik in München, Schwanthalerstr. 53 u. 54“ bei. ■